

Vorwort

Die Haut ist unser größtes Organ und von vielfältiger Bedeutung. Sie schützt uns vor Schäden aus der Umwelt, ist betroffen von einer großen Zahl an Hautkrankheiten, Infektionen sowie Schäden, und sie prägt unser Erscheinungsbild. Die Haut trägt aber auch Informationen jeglicher Art und sie wurde als Todesstrafe zubemessen (Häutung). Haut ist lebensnotwendig. Sie spielt eine große Rolle bei der Selbstdarstellung und gestaltet unsere Außenwirkung mit. Somit ist sie beteiligt an der „prima vista“-Wirkung auf unsere Mitmenschen und deren Reaktionen. Solches spielt offenbar seit jeher eine bemerkenswerte Rolle und wird in jeglicher Region und in allen Epochen unserer Kulturgeschichte durch spezielle Darstellungen gewichtet und tradiert. Es sind dies die Erzählungen der Mythen, die Ursprungslegenden und die Dokumentationen in Stein, auf Schrifträgern, in Büchern und neuerdings auch digital.

Dies zu vertiefen, wurde in den Jahren 2004 bis 2006 jedem Heft der dermatologischen Monatszeitschrift „Aktuelle Dermatologie“ des Georg Thieme Verlags in Stuttgart ein Aperçu zur Rubrik „Kleine Kulturgeschichte der Haut“ beigegeben. 32 sind es geworden von 14 Autoren, und sie fanden eine gute Resonanz, weshalb sie im Jahre 2007 beim Steinkopff Verlag in Darmstadt als „Kleine Kulturgeschichte der Haut“ in Buchform herausgegeben worden sind. Die Texte sind entlang eines thematischen Fadens aufgereiht und wurden gut angenommen. Schon nach einem Jahr war dieses Buch vergriffen.

Nun haben mich die Themen zur Kultur und Geschichte der Haut im nachfolgenden Dezennium weiter beschäftigt und ich habe in unregelmäßiger Folge Texte verfasst, die sich mit Besonderheiten der Kulturgeschichte der Haut befassen. Von den Zeiten der Mythologie durch die Jahrhunderte geht es bis in die Gegenwart. Schönheit und Hässlichkeit ergänzen sich zu einer neuen Qualität der Attraktivität. Und immer wieder interessiert der Wandel in der Zeit. Dieser betrifft die Bedeutung der Haut und deren Funktionen

sowie die Kosmetik. Letztere gar in „Wellenform“ mit ihren dekorativen und invasiven Bemühungen. Zum Abschluss erschienen auch noch einige Krankheiten der Haut mit besonders interessanten Bezügen. Dies alles ist im vorliegenden Band zusammengefasst. Er möge vertiefte Einblicke in die Kulturgeschichte der Haut vermitteln und zum Mitdenken anspornen.

Dank gebührt Frau Sibylle Rettenmaier vom Georg Thieme Verlag Stuttgart für die Überlassung derjenigen Texte mit Abbildungen, die vorab in der Zeitschrift „Aktuelle Dermatologie“ erschienen sind.

Besonders danke ich Herrn Dr. Veit Probst, dem Direktor der Universitätsbibliothek der Universität Heidelberg, und dem Publikationsdienst-Team unter der Leitung von Dr. Maria Effinger. Sie haben mit Energie und exzellenter Expertise zum Gelingen des Unterfangens bei heiBOOKS wesentlich beigetragen.

Heidelberg, im Herbst 2020

Ernst G. Jung